

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

FRICKTALER
WOCHE

fricktal.info

SEIT 1861 – DER WAHRHEIT VERPFLICHTET



Abschied
Karin Küng blickt
auf 44 Jahre
Schuldienst zurück.
Seite 2

Sichtfeld
Der Aufbau
für das Openair-
Festival beginnt.
Seite 5

Zwei Bände
Badisch-Rheinfelden
taucht tief
in die Geschichte.
Seite 7

Gesucht wird:
Kaisterin oder Kaister
2027. Die Nomination
beginnt.
Seite 9

Donnerstag, 30.7.2026

GZA | P.P.A 4310 Rheinfelden | Nr. 30 | CHF 2.60



Schäden bei der alten Holzbrücke

In Bad Säckingen laufen die Abklärungen

Regelmässig wird die historische Holzbrücke zwischen Stein und Bad Säckingen baulich untersucht. Bei der letzten Prüfung wurden auf deutscher Seite beim ersten Brückenfeld Schäden festgestellt, die Auswirkungen auf die Tragfähigkeit haben. Eine provisorische Sicherungsmassnahme wurde bereits umgesetzt.

Susanne Hörth

STEIN. Die Holzbrücke, die das schweizerische Stein mit dem deutschen Bad Säckingen verbindet, ist nicht nur ein Wahrzeichen der beiden Rhein-Anliegergemeinden, sondern auch ein beliebtes Ausflugsziel. Für Einheimische wie auch Auswärtige. Das hat wahrscheinlich weniger damit zu tun, dass sie mit ihren 203,7 Metern die längste, gedeckte Holzbrücke Europas ist, als vielmehr mit dem Charme der historischen Holzkonstruktion sowie der idyllischen Umgebung beidseits des Rheins. Seit der Inbetriebnahme der westlich gelegenen Fridolinsbrücke im Jahre 1979 ist die Holzbrücke für den motorisierten Verkehr gesperrt und zu einer reinen Fuss- und Veloverbindung zwischen



Zurzeit ist auf deutscher Brückenseite ein Teil der Fahrbahn abgesperrt.

Foto: Susanne Hörth

den beiden Ländern geworden. Wobei beim Fahrrad zurzeit eine Einschränkung gilt. Bereits am

slowUp Hochrhein vor wenigen Wochen hiess es auf deutscher Brückenseite, von den Fahrrädern

abzusteigen und diese an der abgesperrten Fahrbahn vorbeizuschleppen.

Schäden festgestellt

Auf Nachfrage der NFZ erklärt Luisa Abend von der Stadtverwaltung Bad Säckingen: «Im Zuge einer routinemässigen Bauwerksprüfung wurden im ersten Brückenfeld der Holzbrücke Schäden festgestellt, die Auswirkungen auf die Tragfähigkeit des Bauwerks haben.» Weiter führt sie aus: «Um die Verkehrssicherheit weiterhin gewährleisten zu können, musste die zulässige Nutzlast in diesem Bereich reduziert werden, weshalb die Teilspernung im ersten Feld eingerichtet wurde.»

Zur Stabilisierung der betroffenen Schadstellen habe die Stadt zudem baulich eine provisorische Sicherungsmassnahme umgesetzt. «Die Arbeiten dienen der zusätzlichen Absicherung des Bauwerks und tragen dazu bei, die sichere Nutzung der Brücke aufrechtzuerhalten.» Die bestehende halbseitige Sperrung müsse dennoch bestehen bleiben. Die Untersuchung der weiteren Brückenfelder sei derzeit noch nicht abgeschlossen, so Luisa Abend. «Parallel dazu erarbeitet die Stadt ein endgültiges Sanierungskonzept für das erste Brückenfeld.» Auf die finanziellen Auswirkungen angesprochen, führt sie an, dass zunächst die Ergebnisse der laufenden Untersuchungen abgewartet werden müssen.

«Deshalb können gegenwärtig noch keine belastbaren Aussagen zu den voraussichtlichen Kosten oder zum zeitlichen Rahmen einer möglichen Sanierung getroffen werden.» Die Stadt steht bei den weiteren Schritten in engem Austausch mit den beteiligten Fachstellen. «Über neue Erkenntnisse und die weitere Entwicklung des Projekts wird die Öffentlichkeit fortlaufend informiert.»

In ihrer langen Geschichte, eine erstmalige urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1272, standen bei der Holzbrücke nicht nur immer wieder Sanierungen an. Durch Kriege und Hochwasser wurde sie auch mehrfach komplett zerstört und immer wieder neu aufgebaut.

Die gedeckte Brücke zwischen Stein und Bad Säckingen gehört auch zur Liste der Kulturgüter von nationaler Bedeutung im Kanton Aargau. Damit dieses Kulturgut auch weiterhin als beliebter Fuss- und Veloweg genutzt werden kann, laufen nun die Abklärungen in Bad Säckingen für mögliche weitere Sanierungen.

Neue Fricktaler Zeitung AG
061 835 00 35 und 062 865 35 70



WIR
BRAUCHEN PLATZ
AUSSTELLUNGSGÜTER BIS ZU

70% + 10%

bis 15.08.2026
zusätzlich

Großer SALE

Schnell sein lohnt sich!

WEGEN UMBAU!

MÖBEL BROTZ



Donnerstag, 30. Juli
Erika Zimmermann-Wüthrich, Oeschgen, zum 92. Geburtstag.
Johanna Holer, Rheinfelden, zum 75. Geburtstag.
Donato Posa, Rheinfelden, zum 75. Geburtstag.

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)
Verena und Heinz Märki, Elfingen.
Dora und Peter Knecht, Etzgen.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Annalis und Andreas Zumsteg, Densbüren.

Freitag, 31. Juli
Verena von Arx, Frick, zum 80. Geburtstag.

Samstag, 1. August
Johanna Kaiser, Rheinfelden, zum 95. Geburtstag.
Anna Luise Gallo, Möhlin, zum 93. Geburtstag.
Rita Rickenbacher, Rheinfelden, zum 85. Geburtstag.
Lilly Heuberger, Bözen, zum 80. Geburtstag.
Ernst Müller, Obermumpf, zum 75. Geburtstag.

Sonntag, 2. August
Rita Zeller, Rheinfelden, zum 95. Geburtstag.
Brigitta Müller, Kaisten, zum 85. Geburtstag.
Irma Grenacher, Laufenburg, zum 85. Geburtstag.
Gerhard Hottinger, Möhlin, zum 85. Geburtstag.
Werner Hagen-Lufi, Oeschgen, zum 85. Geburtstag.
Elisabeth Roth, Möhlin, zum 80. Geburtstag.
Georges Offranc, Rheinfelden, zum 80. Geburtstag.
Marianna Surber-Freiermuth, Zeiningen, zum 80. Geburtstag.
Haci Argin, Möhlin, zum 75. Geburtstag.
Armin Grenacher, Ittenthal, zum 70. Geburtstag.

Montag, 3. August
Pia Schraner, Wittnau, zum 90. Geburtstag.
Heinz Schär, Effingen, zum 75. Geburtstag.

Dienstag, 4. August
Elvira Schneider-Nock, Oeschgen, zum 96. Geburtstag.
Angelo Dick, Rheinfelden, zum 95. Geburtstag.
Gerhard Trottmann, Rheinfelden, zum 85. Geburtstag.
René Berger, Rheinfelden, zum 75. Geburtstag.
Michel Felix, Münchwilen, zum 70. Geburtstag.
Beatrix Wittwer-Schranz, Obermumpf, zum 70. Geburtstag.

Mittwoch, 5. August
Rosemarie Jeck-Schreiber, Zentrum Ergolz, Ormalingen (Wegenstetten), zum 96. Geburtstag.
Ida Budimir, Rheinfelden, zum 75. Geburtstag.
Dietmar Fischer, Etzgen, zum 70. Geburtstag.
Juliane Sandmann-Seyboth, Obermumpf, zum 70. Geburtstag.
René Dietrich, Rheinfelden, zum 70. Geburtstag.
Anton Kessler, Rheinfelden, zum 70. Geburtstag.
Hans Jörg Kalt, Stein, zum 70. Geburtstag.

Ein Leben für die Schule

Man soll immer bereit sein, sich zu hinterfragen

Nach 44 Jahren aktiver Schulhauszeit nimmt Karin Küng Abschied vom Berufsleben. In über vier Jahrzehnten erlebte sie den Wandel der Schule hautnah – von gesellschaftlichen Veränderungen bis hin zu grossen bildungspolitischen Reformen.

Yasmin Malard

RHEINFELDEN. In ihren ersten zwei Wochen des Ruhestands hat Karin Küng (65) hauptsächlich ihr Büro ausgeräumt. Sie sei, wie sie sagt, eine «Jägerin und Sammlerin» – und in all den Jahren hat sich in der Tat einiges angesammelt. Zwischen alten Dokumenten, vergilbten Unterlagen und Erinnerungsstücken taucht auch immer wieder ein Stück Schulgeschichte auf. Was sie in all den Jahren gesammelt hat, ist aber weit mehr als Papier; es ist Erfahrung.

Strukturwandel

Angefangen hat sie ihre Karriere im Schulwesen als Hauswirtschaftslehrerin, wo sie klassische Alltagsarbeit lehrte. Sehr gerne habe sie dieses Fach unterrichtet, vor allem das Kochen, den Rest, «weil es halt dazugehört hat». Als sie die Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin am kantonalen Seminar in Brugg abgeschlossen hatte, war ihr einziger Wunsch, nach Rheinfelden zu kommen. Das gelang ihr auch. Dazumal war Hauswirtschaft nur für Mädchen Pflicht. Mittlerweile hat sich das Fach verändert. Nun müssen Mädchen und Jungen das Fach «Wirtschaft, Arbeit und Haushalt» besuchen, was sie sehr wichtig findet. «Das Kochen war nie ein Problem, das haben auch die jungen Burschen gern gemacht, eher das Putzen war schwierig. Das galt als Frauensache.»

Mit dem Lehrplan 21 kamen Themen wie Produktion, Konsum, fairer Handel und Gesundheit vermehrt ins Schulzimmer. Zudem: «Früher hatte das Kochen einen höheren Stellenwert.» Küng findet es zwar gut, dass heutzutage andere Themen gleich viel Raum bekommen, findet es aber gleichzeitig schade, dass weniger Zeit fürs Kochen übrigbleibt.

Vor allem das Organisieren von Events rund ums Essen habe ihr immer gefallen. Es gab Zeiten, in denen sie in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen eine Zopf-Hotline betrieb. Brunchs organisierte oder mit den Schülerinnen und Schülern 60 Kilogramm «Guetzlis» zubereitete. Mit dem erwirtschafteten Geld wurden Abschlussreisen finanziert, zum Beispiel nach Barcelona – Aufwand, der heute unter den sich verändernden Rahmenbedingungen weniger einfach realisierbar sei.

Neue Kompetenzen

In den 44 Jahren ihrer Lehrtätigkeit hat sich nicht nur der Stundenplan, sondern auch die pädagogische Haltung verändert. Eine wichtige Veränderung, die mit dem Lehrplan 21 kam, ist das kompetenzorientierte Unterrichten und Beurteilen. Neben traditionellen Prüfungen und Notenvergaben zählen neu auch andere Parameter, wie zum Beispiel Selbst- und Sozialkompetenzen. Projekt-



Karin Küng prägte während 44 Jahren als Lehrerin und Schulleiterin das Rheinfelder Schulwesen und erlebte den Wandel der Schule aus nächster Nähe.
Foto: Yasmin Malard

richten. Der Eigengebrauch von Handys ist seit August 2025 an den Aargauer Volksschulen verboten. Werden Handys gesichtet (zum Beispiel in der Hosentasche), müssen sie der Schulleitung abgegeben werden. «Das gibt aber immer wieder Diskussionen», meint Karin Küng.

«Stimmt eigentlich schon»

Toll und bereichernd findet Karin Küng die Zusammenarbeit mit jungen Lehrpersonen, da diese neuen Input bringen. Man soll immer bereit sein, sich zu hinterfragen, analysieren und kritische Rückmeldungen entgegenzunehmen, denkt sie. Gelingt das immer? «Nicht immer gleich gut», sagt sie und lacht. «Es gibt schon Sachen, von denen man voll überzeugt ist. Aber dann gibt es auch viele Momente, in denen man denkt, «stimmt eigentlich schon.»»

Frischer Wind

Zusammen mit ihrer eigenen Schulzeit war Karin Küng fast ihr ganzes Leben lang an der Schule. Anstatt im Trott festzustecken, bildete sie sich weiter und baute sich ein zweites Standbein auf: die Schulleitung. Sie schloss 2004 unter anderem Module zu Leitungsfunktion, Budget-Gestaltung, Elternarbeit und dem Umgang mit Medien ab und wurde darauf als zertifizierte Schulleiterin Standortleiterin der RBK (Real-Berufswahljahr-Kleinklasse).

Herausforderungen und Chancen

Es gab während ihrer Zeit als Mitglied der Schulleitung KUF (Kreis-

anpruchsvoller machte. «Wenn alles grösser wird und mehr vernetzt ist, braucht es längere Wege, bis etwas funktioniert», erzählt Karin Küng. «Es war die Frage, ob man als Lehrperson mit dieser Umstrukturierung weitermachen wollte und in eine neue Richtung gehen konnte, oder ob man die Schule verliess, was auch einige Kollegen taten.»

Weitere Herausforderungen standen Schlinge: Vergrösserung der Schulanlage Engerfeld, die Coronapandemie, der Umgang mit den sozialen Medien und nicht zuletzt auch der Ukraine-Krieg. Zwei Klassen mit ukrainischen Jugendlichen wurden an der KUF unterrichtet, mit der Hilfe von pensionierten Lehrpersonen und Lehrpersonen mit ukrainischen Wurzeln. «Es gab also immer wieder Themen, die das Leiten herausforderten, aber dafür auch spannend machten.» Und auch Entscheidungen zu fällen, «bei denen man gewusst hat, dass sie nicht alle zufriedenstellen», die aber trotzdem gefällt werden mussten. Zudem gebe es immer wieder Schicksale von Schülerinnen und Schülern, die sich in schwierigen Situationen befänden. Wenn man sie im Klassenverband lasse, könnten sie Unruhe in die ganze Gruppendynamik bringen; wenn man sie herausnehme, schade man ihrer Entwicklung, und am Schluss «wird man beiden nicht gerecht».

Es sollte noch mehr Unterstützung vom Kanton geben, findet sie, damit die Schule sich auf den Bildungsauftrag konzentrieren könnte und weniger Zeit und Ressourcen

zurück in den Klassenverband kommen. Gelder, Handlungsspielraum und Mittel für längere Unterstützungsmöglichkeiten dafür fehlen zurzeit.

Neuer Lebensabschnitt in Rheinfelden

Insgesamt blickt sie gerne auf intensive, herausfordernde und schöne Stunden im Kreis der Schulleitung und der Lehrerschaft zurück und ist auch nicht abgeneigt, für eine Stellvertretung in Zukunft wieder den Fuss ins Klassenzimmer zu setzen.

Für die Zukunft im Ruhestand – in Rheinfelden – habe sie «huufte Ideen», wie beispielsweise eine neue Sprache zu entdecken, die Querflöte aus dem Schlummerschlaf zu wecken oder den Tisch für Koch-Happenings zu decken – denn Kochen ist für Karin Küng nicht nur Arbeit, sondern auch Leidenschaft in der Freizeit. Zusätzlich hat sie vor, ihre karitative Ader zu pflegen. Lange hatte sie bei einer Entwicklungsgruppe mitgearbeitet, um einen fairen Handel zwischen dem globalen Norden und Süden voranzutreiben. Nun gebe es vielleicht wieder mehr Zeit, Menschen zu helfen, die es weniger gut haben als sie. In Rheinfelden hätte sie es nämlich sehr gut, wie sie sagt. Sie fühlt sich hier wohl, und das schon immer. Und da sie viele Jahre am gleichen Ort gewohnt und gearbeitet hat, mag sie es besonders zu sehen, was aus ihren ehemaligen Schülern geworden ist. Anhalten, einen kurzen Schwatz halten und feststellen, wie sie ihren Weg gemacht haben, auch wenn es während